

Wolkenkuckucksheim  
Cloud-Cuckoo-Land  
Воздушный замок

---

# Identifikationen der Postmoderne

---

Kuratiert von Sonja Hnilica und Riklef Rambow



**Call for  
Abstracts**

Internationale Zeitschrift zur Theorie der Architektur

# Identifikationen der Postmoderne

---

Denise Scott-Brown bemerkte 1990: „We are modernists, not postmodernists. No one is a postmodernist. Maybe postmodernism is dead.“ Noch bis vor zehn Jahren litt die Architektur der sogenannten Postmoderne unter einem zweifelhaften Ruf, doch scheint sich der Blick in der jüngsten Zeit zu verschieben. Die 1980er-Jahre erleben nicht nur in der Modewelt ein Revival, auch in der Architekturdebatte ist derzeit ein verstärktes Interesse an der Postmoderne wahrzunehmen. Die Zahl der Publikationen, Ausstellungen und Konferenzen zum Thema ist in den vergangenen Jahren geradezu sprunghaft angestiegen.

Nicht von ungefähr fällt dies in eine Zeit, in der die Postmoderne sich anschickt, historisch zu werden. Die Ausstellung „La presenza del passato“, die Paolo Portoghesi als erste Architekturbiennale in Venedig veranstaltete, jährt sich 2020 zum 40. Mal. Einige der Protagonisten sind in jüngster Zeit verstorben, darunter Hans Hollein, Robert Venturi und Charles Jencks, dessen Buch *The Language of Postmodern Architecture* (1977) den Tod der Moderne verkündete und eine Art Gründungsschrift einer neuen Bewegung sein wollte. In der Denkmalpflege wird – nach der Nachkriegsmoderne und dem „Brutalismus“ – nun die Architektur der 1980er-Jahre in den Blick genommen und auf ihren Wert geprüft. Im Rahmen einer 2018 abgeschlossenen Inventarisierungskampagne wurden in England 28 postmoderne Bauwerke unter Schutz gestellt. In Berlin sind die Bauten der *Internationalen Bauausstellung 1987* die jüngsten Denkmale auf der Liste.

Es ist wohl kein Zufall, dass derzeit auch eine neue Generation angehender Architektinnen und Architekten die Postmoderne für sich entdeckt. Dieses Interesse ist nicht nur einer Faszination für die aus heutiger Sicht geradezu verstörend ornamentale Oberflächenästhetik geschuldet – mitunter gesteigert bis hin zum ironisch inszenierten Exzess. Vielmehr zeichnet sich in der Architekturpraxis ein wieder erstarktes Interesse an Konzepten, Darstellungstechniken und Strategien der Postmoderne ab, wie zum Beispiel ersichtlich an Zitat, Collage, Typologie, Kontext und Doppeldeutigkeit. Dabei wird auch die Widersprüchlichkeit der „ersten“ Postmoderne wieder zum Thema: Neben den ironisch-verspielten Bezügen auf Typologie und Historie, einer anarchischen Lust am Tabubruch (wie bei dem scheinbar aus ge-

## **30. März 2020**

Frist Einreichung Call for Abstracts; maximum 500 Wörter, deutsch oder englisch an Sebastian Feldhusen; s.feldhusen@cloud-cuckoo.net

## **20. April 2020**

Frist zur Benachrichtigung über die Akzeptanz des Themas und ggf. Bitte um Anfertigung des Aufsatzes.

## **3. Oktober 2020**

Abgabe des Artikels, deutsch oder englisch an: s.feldhusen@cloud-cuckoo.net

## **Dezember 2020**

Herausgabe des Heftes

Abstracts und Artikel werden doppelt blind begutachtet. Weitere Informationen: <http://cloud-cuckoo.net/de/in-den-wolken/informationen/>

stapelten Häusern bestehenden Hotel in Zaandam von Wilfried van Winden, 2010), werden auch sehr ernsthafte, auf überzeitliche Qualitäten zielende Entwürfe realisiert (wie die Bremer Landesbank von Caruso St. John Architects, 2016). Interessant ist auch, dass der postmoderne Städtebau heute seinerseits zur Bezugsgröße für zeitgenössische Einschreibungen wird, etwa in Frankfurt am Main am Römerberg und am Museumsufer oder in Berlin-Kreuzberg rund um die südliche Friedrichstadt und den Checkpoint Charlie.

Die Postmoderne war schon während ihrer Blüte in allen Aspekten hoch umstritten. Dabei blieb kaum eine Frage ungestellt: Gibt es sie überhaupt? Wie ist ihr Verhältnis zur Moderne? Auf welches Verständnis von Moderne bezieht sie sich? Markiert sie einen Epochenbruch oder gar das Ende der Geschichte? Das Konzept der Postmoderne stammte nicht aus der Architektur selbst, für eine Weile schien die Architektur aber geradezu den perfekten Demonstrationsfall postmodernen Denkens darzustellen. Wie also ist ihr Verhältnis zu Philosophie, Literatur und Kulturgeschichte retrospektiv einzuschätzen? Hatten wir es mit einer besonders fruchtbaren oder ganz im Gegenteil mit einer einschränkenden, retardierenden Epoche zu tun?

Wir laden zu Beiträgen ein, welche die Postmoderne in der Architektur in ihrem ganzen Facettenreichtum neu befragen und sie als Ausgangspunkt für Überlegungen zur gegenwärtigen Situation von Architektur und Städtebau und zu Projektionen in deren Zukunft nehmen. Dabei begrüßen wir die Lektüre und die kritische Auseinandersetzung von Schlüsselwerken der Postmoderne, seien es Bücher, Ausstellungen, Bauten oder städtebauliche Projekte. Denkbare Themen sind:

- Postmoderne Theorie der Architektur: Post-Histoire, „Ende der Großen Erzählungen“, Pluralität des „anything goes“, Thesen zur Zeichenhaftigkeit des Denkens und Seins, Absage an den Funktionalismus, Wiederauferstehung des Architekten als Autor, Architektur als „Intellectual Art“
- Postmoderne Gestaltungstheorie: Widersprüchlichkeit, Collage, Ironie, Komplexität, Wiederholung, Dekonstruktion, Fragment, Transparenz, Zitat, Inszenierung und Kulisse, Zeichen und Symbol, Immaterialität („Les Immatériaux“, 1985)
- Allgemeinverständlichkeit und die Faszination des Trivialen. Das Klassische, das Vernakuläre und die Popkultur
- Postmoderne Urbanitätsdiskurse: Rekonstruktion, Erneuerung, New Urbanism
- Diskurse zur Denkmalpflege, zum Heritage (Europäisches Denkmalschutzjahr 1975, neue Denkmalschutzgesetze und Denkmaldefinitionen, Welterbe) und zur Baugeschichte
- Kritischer Regionalismus, Analoge Architektur und Neo-Traditionalismus. Spielarten, Gegenkonzepte oder Nebenschauplätze?